

Oesterreichisches  
**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 23. Septemb. 1852. II. Jahrg. N<sup>o</sup> 39.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4fl. C. M. oder 2 Rthlr. 30 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Postbezogen werden sollen, hies bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 3 kr. C. M.

---

**Inhalt:** Vorarbeiten zu einer Flora Croatiens. Von Dr. Schlosser.  
— Ueber *Equisetum*. Von Dr. Mildt. — Personalnotizen. — Correspondenz. — Literatur. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen.

---

**Vorarbeiten zu einer Flora Croatiens.**

Von Dr. Schlosser.

(Fortsetzung.)

Die Nomenclatur selbst ist doppelter Art. Sie ist entweder eine wissenschaftliche, d. i. systematische oder sie ist es nicht und dann heisst sie triviell. Wir haben hier nur mit der systematischen zu thun.

„Die wissenschaftliche Nomenclatur ist die wörtliche Darstellung des Systems; damit sie diess aber auch wirklich sei, muss sie ihrer Form nach systematisch sein und ihrem Inhalte nach dem Princip der naturhistorischen Aehnlichkeit entsprechen.“

§. 10. Indem durch eine systematische Nomenclatur nicht nur die Einheiten des Systems für sich allein benannt werden sollen, sondern auch der Zusammenhang ausgedrückt werden muss, der unter diesen Einheiten herrscht, so ist es nothwendig, dass bei jeder systematischen Einheit sowohl die Ordnung als auch die Gattung und die Art genannt werden.

Dieser Lehrsatz wurde wohl seit der Einführung des sogenannten natürlichen Systemes in der Botanik befolgt, aber nicht immer im naturhistorischen Sinne und nicht mit der ausdrücklichen Angabe der Ordnung bei Benennung der Gattungen und Arten, weil diess den Botanikern zu monoton und zu ermüdend zu sein schien, was auch wirklich nicht geläugnet werden kann. Im Deutschen geschieht diess hier und da, besonders in der Ordnung der Gräser.

So sagt man z. B. „kriechendes Queckengras, wolliges Pferdegras, Wasser-Mannagrass“ u. s. w.

§. 11. Der Ordnungsname darf nicht den einzelnen systematischen Einheiten, sondern dem Inbegriffe aller naturhistorisch-ähnlichen Einheiten beigelegt werden. Er muss auf die systematischen Einheiten gleichsam übergehen, die zu ihr gehören. Die Pflanze muss sich den Ordnungsnamen gleichsam selbst geben, der aber nur dann richtig sein wird, wenn er den naturhistorischen Begriffen dieser Ordnung entspricht. Eine Pflanze, die als systematischer Inbegriff von gewissen naturhistorischen Eigenschaften betrachtet werden muss, lässt keine Wahl einer Ordnung zu, zu der sie gehören sollte, sondern sie muss unausweichlich in jene gestellt werden, zu der sie gehört und die auch nur die einzige für sie sein kann.

Auch diese Grundlehren wurden in den neueren verbesserten natürlichen Systemen wohl berücksichtigt, wie diess ganz besonders in dem von De Candolle aufgestellten Systeme der Fall ist, aber leider nicht immer streng im naturhistorischen Sinne, weil man hier und da physiologische, z. B. vom Keimungsprocesse hergeleitete Eigenschaften zu viel berücksichtigte, wie diess ganz vorzüglich im Reichenbach'schen Systeme der Fall ist. — Man kann und darf zwar dem Keimungsprocesse seinen naturhistorischen Werth durchaus nicht absprechen, doch ist diess ein zu weit hergeholtes Kriterium, das wohl den dritten Grad der naturhistorischen Aehnlichkeit bestimmen, daher wohl zur Basis der Classen, nicht aber der Ordnungen oder Familien dienen mag.

§. 12. „Der Gattungsname ist die nähere Bestimmung des Ordnungsnamens.“ Er muss also eine deutliche Idee der Ordnung und Gattung zugleich hervorrufen. Der Gattungsname soll in der Regel nie ein zusammengesetzter Name sein, wie z. B. *Polygonum*, *Chrysanthemum* u. s. w. Den Stoff zur Bildung der Gattungsnamen soll die Fruchtbildung, der Blütenstand und die Blüthe insbesondere liefern, was bis jetzt wohl bei der Bildung und Zusammenstellung der Gattungen, aber nur selten bei der Wahl der Gattungsnamen berücksichtigt wurde.

Ein weiteres, meiner Meinung nach nicht unbedeutendes Material zur Bildung neuer naturhistorischer Gattungsnamen dürfte die Vereinigung und Verschmelzung der bis jetzt bestehenden Gattungen zu neuen rein naturhistorischen Gattungen liefern, wie diess bereits Dr. Petit Thouars vorgeschlagen hat.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Beobachtungen über *Equisetum*.

Von Dr. Milde.

In der Mitte des April in diesem Jahre streute ich die Sporen von *Equisetum Telmateja* auf feuchte Erde aus, welche ich mit einem Glaskästchen bedeckte. Die Sporen keimten schnell und wuchsen zu kräftigen Vorkeimen heran. Nach Verlauf von 6 Wochen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Schlosser Joseph Galesenz

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer Flora  
Croatiens. 305-306](#)